



Das Wintersechseck ist eine Konstellation aus hellen Sternen.

APA, SEEBERGER

Das Wintersechseck

Den Himmel über Vorarlberg verstehen

Von Robert Seeberger
neue-redaktion@neue.at

Sternbilder – einprägsame Muster aus hellen Sternen – sind charakteristisch für jede Jahreszeit. Jetzt gerade dominiert das sogenannte Wintersechseck unseren Abendhimmel.

Diese Woche benötigen wir für unseren Streifzug über den Sternenhimmel nicht einmal ein Fernglas. Der Winterhimmel verwöhnt uns mit markanten Sternbildern. Insgesamt gibt es 88 Sternbilder. Über Vorarlbergs Himmel sind einige davon das ganze Jahr über sichtbar, andere wie das Kreuz des Südens gar nie, und wieder andere charakterisieren eine Jahreszeit.

Die Sternbilder des Tierkreises. Orion und Stier sind die beherrschenden Sternbilder am Winterhimmel. Das Auge fasst auch Formationen zu einem Bild zusammen, die nicht als klassische Sternbilder definiert sind. Solche Strukturen werden Asterismen oder Sterngruppen genannt. Teile der Sternbilder Großer und Kleiner Hund, Orion, Stier, Fuhrmann und Zwillinge formen das Wintersechseck.

Zwillinge und Stier sind auch den meisten Menschen, die bisher keine Himmelsbeobachter waren, vertraut. Sie zählen zu den zwölf Sternbildern des Tierkreises. Im Laufe eines Jahres wandert die Sonne vor diesen Sternbildern vorbei. Gemeinsam überspannen sie einen Vollkreis von 360 Grad.

Diese Linie wird Ekliptik genannt. Das bedeutet Verfinsterrungslinie, denn nur, wenn sich Mond und Sonne genau auf dieser Linie befinden, können sich Finsternisse ereignen. Über den rötlichen Riesenstern Aldebaran im Stier wurde an dieser Stelle schon berichtet. Er ist 65 Lichtjahre entfernt, 150 Mal leuchtkräftiger als die Sonne und einer der Sterne des Wintersechsecks.

Das Wintersechseck. Wenn wir weiter in Richtung Horizont schauen, sehen wir Rigel, den

rechten Fuß des Himmelsjägers Orion. Rigel ist ein bläulicher Riesenstern in 770 Lichtjahren Entfernung. Er gehört zu den leuchtkräftigsten Sternen überhaupt. Zirka zwei Handbreiten links unterhalb steht Sirius, der Hauptstern im Großen Hund. Nach ihm sind die sehr heißen Hundstage im Sommer benannt. Sirius ist der hellste Stern am Himmel und mit 8,5 Lichtjahren Distanz einer der Nachbarsterne der Sonne.

Im Jahre 1844 entdeckte Friedrich Bessel einen eigenartigen Begleitstern bei Sirius. Er ist kleiner als die Erde, aber fast so massiv wie die Sonne. Weiße Zwerge werden diese extrem heißen Sterne genannt. Ein Fingerhut des Sirius-Begleiters wiegt fast zwei Tonnen. Nach Milliarden von Jahren, wenn die Sonne ihren Brennstoff aufgebraucht hat, wird auch sie zum weißen Zwergstern schrumpfen.

Sirius steht um 19 Uhr zirka zehn Grad über dem Südost-Horizont. Er markiert den tiefsten Punkt des Sternensechsecks. Links oberhalb von ihm steht Prokyon im Kleinen Hund. Er ist mit 11,4 Lichtjahren auch ein Sonnennachbar, der von einem Weißen Zwerg begleitet wird. Geht man im Uhrzeigersinn zwei Handbreit nach oben, fallen die etwa gleich hellen Zwillingsterne Castor und Pollux auf. Pollux, ein orangefarbener Riesenstern, ist 34 Lichtjahre entfernt. Kapella im Sternbild Fuhrmann markiert den nördlichsten Teil des Wintersechsecks. Er ist ein Riesenstern in 42 Lichtjahren Entfernung.

Jahres- und Uhrzeit

Die Sterne finden

Um 22 Uhr finden wir das Sechseck hoch im Süden. Gleichzeitig geht das Sommersternbild Löwe im Osten auf. In den Morgenstunden steigen im Osten die Sommersternbilder über den Horizont. Die Sichtbarkeit der Sternbilder ist immer ein Wechselspiel von Jahres- und Nachtzeit.